Walter Lichtsteiner-Amherd, geb. 1903

Autor(en): **Zwimpfer, P.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Licht für die Welt

Liebe Leserinnen und Leser,
am Anfang der Bergpredigt (Matth. 5,14) sagt Jesus zu seinen Jüngern: «Ihr seid das Licht für die Welt.» Heute sind wir die Empfänger dieses Auftrages Jesu. Er sagt auch uns: «Ihr seid das Licht der Welt.»

Es ist dies ein wunderbarer Auftrag. Wie schön ist es, für andere Menschen da zu sein, ihnen zur Seite zu stehen und ihnen ein Licht auf ihrem Lebensweg zu werden.

Es ist das aber auch eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie weckt Zweifel in uns. Wir fragen uns: «Können wir überhaupt für andere Menschen und für die Welt ein Licht sein?» haben wir soviel Licht?»

Diese Frage stellten die Jünger damals ihrem Herrn auch. Aber Jesus tröstete sei. Er zog einen wunderbaren Vergleich. Er verglich seine Jünger mit einer Stadt, die auf einem Berg steht. Jesus dachte dabei wohl an die Stadt Jerusalem. Diese ist auf einem Berg gebaut. Schon von weitem ist sie sichtbar. Damals war sie noch mit dem Tempel geschmückt, dessen Zinnen in der Sonne glänzten. An grossen Festtagen wie zum Beispiel am Herbstfest war die Stadt bis spät in die Nacht von vielen Lichtern beleuchtet. Priester mit Fackeln in den Händen veranstalteten Umzüge. Es war das ein herrliches Schauspiel, die hell beleuchtete Stadt mitten in der Nacht.

Mit diesem Vergleich tröstete Jesus seine Jünger und sagte: «So wenig man die Stadt auf dem Berg übersehen kann, ebensowenig kann die Welt euch, meine Jünger, übersehen. So sehr leuchtet euer Licht. Vergesst aber nicht: Es ist nicht euer Licht, das in euch leuchtet, sondern das Licht, das Gott euch schenkt.»

Wenn wir jetzt von Jesus beauftragt werden, Licht für die Welt zu sein, wissen wir, dass es ja nicht unser Licht ist, das wir unter die Menschen tragen sollen. Es ist das Licht, das Gott uns schenkt. Dieses Licht gibt Wärme und Helle. Dieses Licht verändert die Welt. Dieses Licht kann nicht übersehen werden.

Jesus gibt seinen Jüngern und zugleich auch uns eine Mahnung mit auf dem Weg. Er sagt: Nehmt euch in acht wie ihr mit dem Licht umgeht. Habt keine Angst zu diesem Licht zu stehen. Lasst die Welt merken, dass ihr Gottes Licht trägt. Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel (unter eine Schale), sondern auf den Leuchter. Dann leuchtet es allen, die im Hause sind.

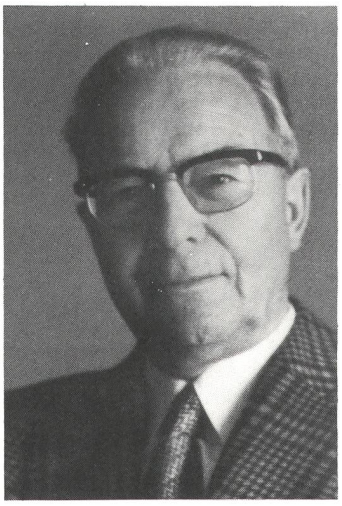
Zu dieser Mahnung hinzu gehört aber auch der Hinweis:

Denkt daran, dass das Licht, das Gott euch schenkt, zuerst in eure Herzen, in euren Häusern und in euren Familien leuchten muss. So werdet ihr nicht stolz und überheblich. So steht ihr auf dem Boden, da, wo die Jünger auch hingehören. So bleibt ihr glaubwürdig.

Nun sagt Jesus noch etwas Bedeutsames. Er erklärt den Sinn unseres Christseins. Er sagt: «Euer Licht soll vor den Menschen leuchten, damit diese eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.» Pfr. Giacun Caduff

† Walter Lichtsteiner-Amherd, geb. 1903

(Gehörlosenlehrer in Hohenrain 1922–1968)



Walter Lichtsteiner wurde 1903 in Nebikon LU in einer grossen Familie geboren. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer im Seminar in Hitzkirch konnte er bereits 1922 in Hohenrain eine Stelle als Taubstummenlehrer antreten. Diesen Beruf, besonders das «Lautieren», lernte er von den Schwestern, so wurde man früher ausgebildet.

Walter Lichtsteiner war ein sehr beliebter Lehrer, vor allem, als er viele Jahre lang die Oberstufe der Gehörlosen führte. Er verstand es, sehr deutlich, in angepasster Sprache und begeistert zu erzählen. Alles Schöne in Landschaft, Kunst und Natur nahm er auf und gab es seinen Schülern weiter. Daneben war er auch ein begabter Zeichner und Maler, die Schüler wurden so recht anschaulich unterrichtet.

1926 vermählte er sich mit Hedy Vonarburg. Die Familie wuchs im Laufe der Jahre auf sechs Kinder an, drei Töchter und drei Söhne. 1934 erkrankte Walter an Tuberkulose, was ihn zu einer neunmonatigen Kur in Arosa zwang, ein schwerer Schlag für die junge Familie. Nach seiner Genesung war er recht vielseitig tätig. Neben seinem geliebten Lehrerberuf erteilte er auch Unterricht an der Gewerbeschule Hochdorf und an der Gewerbeschule der Gehörlosen in Luzern. Dabei war er immer ein Verfechter der Lautsprache, damit seine Schüler später einen Beruf lernen und sich mit ihrer Umwelt gut verständigen könnten. Er verfasste auch Berichte und Texte für die Gehörlosenzeitung GZ.

Die Freizeit widmete er neben der Familie dem Malen und Zeichnen und dann vor allem auch dem Reisen. Immer wieder zog es ihn hinaus in fremde Länder, zu andern Menschen, mit denen er jeweils recht bald guten Kontakt fand.

Nochmals traf die Familie ein schwerer Schlag, als unerwartet schnell Hedy Lichtsteiner verstarb.

Später konnte Walter dann an der Seite seiner ehemaligen Ablese-Schülerin Pia Amherd (sie war ertaubt) glückliche Jahre der Pension erleben. Es gab zwar körperliche Beschwerden und weitere Schicksalsschläge, wie der Tod seiner Söhne Walti und Ruedi. Aber in unerschütterlichem Glauben an Gottes Fügung ertrug er auch diese schweren Tage.

Denken wir zum Schluss an ganz glückliche Stunden in seinem reich erfüllten Leben: Walter Lichtsteiner an unseren Ehemaligentagen, umringt von ehemaligen Schülern, dankbaren Schülern, ein Bild, das in den Schülern und in uns bleiben wird für lange. Wir sind ihm dankbar für alles, was er uns vorgelebt und mitgegeben hat.

P. Zwimpfer
Schulleiter Hohenrain

Christliche Gehörlosen-Gemeinschaft

Am Sonntag, 2. Juli, findet kein Gottesdienst statt. Dafür organisieren wir ein abwechslungsreiches Programm:

Wanderung ins Berner Oberland

Bei schlechtem Wetter findet das Treffen im Saal (Unterdorfstrasse 2, Steffisburg) statt, mit Zvieri.

Auskunft gibt
Telefon 031/86 16 39.

Der nächste Gottesdienst findet am 6. August statt.